

## Ergebnisse der Gruppenarbeiten zum Zukunftsbild „klimarobuste Nordstadt“ im Rahmen des Projektstartplenums des Projekts „iResilience“ in Dortmund am 29. August 2019, 17 bis 20 Uhr in der Paulus-Kirche, Schützenstr. 35, 44147 Dortmund

### Gruppenarbeit 1: Blick in die Zukunft – Wie soll unser Quartier in Zukunft aussehen?

Ziel dieser Session ist eine Sammlung von Hoffnungen & Wünschen, aber auch Ängsten, Sorgen & Herausforderungen für die Zukunft. Die Bilder dienen als Inspiration.

#### Leitfrage:

Ein Bilder-Set liegt auf den Tischen und die Teilnehmer/innen werden gebeten, sich die Bilder anzuschauen und sich eines der Bilder auszuwählen, **das etwas zeigt, dass sie mit ihren Hoffnungen & Wünschen usw. in der Zukunft (30-40 Jahre) verbinden**. Das Bild dient an dieser Stelle zur Inspiration und hilft im Prozess.

- Warum haben Sie dieses Bild gewählt?
- Was zeigt das Bild über Ihre Hoffnungen & Wünsche, aber auch Ängste, Sorgen & Herausforderungen für die Zukunft?

#### Ergebnisse:





- Zukünftig werden Extremwetterlagen immer häufiger auftreten, jedoch bleibt es ungewiss und unberechenbar; Es muss schon heute etwas getan werden.
- Wunsch nach einer gesunden Zukunft in einer Stadt, die für ihre Menschen ausgelegt ist.
- Hitze in der Stadt betrifft jeden; Was kann man im Alltag gegen Hitze in der Stadt tun?
- Wunsch nach mehr Grün als Erholungsraum, zur Kühlung und als gestalterisches Element.
- Hoffnung, dass Maßnahmen zur Begrünung und Entsiegelung einen Effekt bei Starkregen und Hitze haben können.

## Gruppenarbeit 2 – Konkretisierung des Zukunftsbilds und der Ziele für die Nordstadt

Ziel ist es, die Visionen und Ziele einer „**klimarobusten Nordstadt**“ konkreter zu benennen. Dazu sollen einerseits wichtige Personengruppen/Akteure und Möglichkeiten der Sensibilisierung dieser Akteure für die Vision (*Bewusstseinsbildung*) und andererseits mögliche Verhaltensänderungen bei BürgerInnen, Verwaltung und Unternehmen zur Unterstützung der Vision (*Übernahme in Alltagsaufgaben*) erarbeitet werden. Konkrete Maßnahmenideen werden im *Maßnahmenspeicher* aufgenommen, um im weiteren Projektverlauf darauf zurückkommen zu können.

Leitfragen:

- **Vision: Wie stellen Sie sich eine klimarobuste Nordstadt vor?**
- *Bewusstseinsbildung*: Wie können unterschiedliche Personengruppen/Akteure informiert, sensibilisiert und einbezogen werden?
- *Übernahme in Alltagsaufgaben*: Wie kann die Vision in Alltagsaufgaben übernommen werden? Wie kann ich mein tägliches Handeln anpassen, um zur Vision beizutragen?

Ergebnisse:

### Gruppe 1 | Stadtgrün und Blau

*Vision*: Wie stellen Sie sich eine klimarobuste Nordstadt vor?

- Grünflächen durch Entsiegelung
- Vielfältige Begrünung, Grün mit Kühlungseffekt
- Gemeinschaftliches Gärtnern
- Schützenstraße als 4-reihige Allee

- Regenrückhaltung in Hinterhöfen durch Grünflächen
- Stellplätze grün gestalten
- Dach-, Garagen-, Fassaden-, Balkonbegrünung
- Erhalt von grünen Achsen z.B. Blücherpark, Vernetzung der Grünflächen
- Grünflächen öffentlicher Einrichtungen z.B. Schulen, Kitas nutzen (zur Regenrückhaltung), Kinder miteinbeziehen

## *Bewusstseinsbildung:*

- Wer sollte informiert werden?
  - o Investorenforum als Kanal nutzen
  - o Vereine und Verbände ansprechen
  - o Bürger müssen aktiv angesprochen werden, auf Bürger zugehen
- Wie kann informiert werden?
  - o Kampagne für BürgerInnen zu Fördermöglichkeiten von z.B. Entsiegelungen, Begrünungen, Kostenersparnisse aufzeigen
  - o Übersicht aller Fördermittel online leicht zugänglich machen, einheitlicher Ansprechpartner zu Fördermitteln
  - o Thementag mit Begehung von umgesetzten Maßnahmen/ Beispielprojekt z.B. Fassadenbegrünung (Informationen durch: Stadtverwaltung, Unternehmen das die Maßnahme errichtet hat z.B. Gartenlandschaftsbau, Eigentümer → Kosten betrachten)

## *Übernahme in Alltagsaufgaben:*

- Was kann ich als BürgerIn tun?
  - o Baumpatenschaften übernehmen
- Was kann ich als Unternehmen tun?
  - o Sponsoring für Blumenkästen → Mehrwert für Sponsor aufzeigen
- Was kann ich in der städtischen Verwaltung tun?
  - o Stadt als Vorbild → Begrünung bei Bauprojekt, Umdenken in Ämtern: bisherige Konzepte nicht zufriedenstellend
  - o Verpflichtende Vorgaben machen zu Begrünungen (Satzung)
  - o Stadt ermöglicht bürgerschaftliches Engagement (Finanzierung, Begleitung, fachlich moderierend)
  - o Verstetigungsmöglichkeiten durch städtische Verwaltung anbieten, Stadt schafft Begegnungsforen (Fähigkeit der Stadtverwaltung)

## *Maßnahmenspeicher:*

- Guerilla Gardening
- Mehrfachnutzung von Flächen

## *Blitzlicht:*

Was möchte ich im Prozess erreichen?

Was kann ich einbringen/ beitragen?

- Durchgrünung des Quartiers als wichtigstes Anliegen
- Showcase für verschiedene Maßnahmen starten → Temporäre Ansätze nutzen
- Urban Gardening: in der Baulücke südl. von Hornbach
- Mögliche Räume im Quartier für nächste Treffen:
  - o Nordstadtgalerie – Hochschule vor Ort
  - o Altes Hafenamt
- Initiativen im Quartier, die angesprochen werden könnten:
  - o Pflanzenmobiliar
  - o Projektspeicher (Speicherstr.)
  - o Rekorder

## Gruppe 2 | Hitzevorsorge und Gesundheit

*Vision:*

- Refill-Stationen
- Trinkbrunnen im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäude
- „Bächle“ (offene Wasserführung)
- Öffentliche Einrichtungen als kühle Räume öffnen z.B. Kirchen
- Private/halböffentliche grüne Orte in der Nachbarschaft öffnen
- Entsigelung von Innenhöfen und Vorgärten
- Wasserspielplätze
- Fassadenbegrünung der Südseite
- Beschattung durch Pergola, schattige Wege, Schirme
- Karte mit Schattenwegen

*Bewusstseinsbildung:*

- Schattenkarte
- Trinkwasser-Karte } z.B. in einer App mit kompakten Infos
- Kennzeichnung der Orte Trinkwasser mit Stickern an der Tür
- Aktive Beratung
- Planerische Begleitung
- Urban Gardening bewerben
- Kooperation zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Arbeitsplatz bezüglich bspw. Arbeitszeiten und Pausen
- Fachexpertise durch Baubiologen einholen/ zur Verfügung stellen
- Akteure: Quartiersmanagement, Genossenschaften

## Übernahme in Alltagsaufgaben:

- Was kann ich als BürgerIn tun?
  - o Balkon bepflanzen
  - o Baumscheibenpatenschaften übernehmen
  - o Mögliche Akteure: Start-Ups
- Was kann ich als Unternehmen tun?
  - o Öffentliche Einrichtungen/Läden/Gastronomen stellen Trinkwasser/Leitungswasser für alle zur Verfügung
  - o Mögliche Akteure: Hauseigentümer
- Was kann ich in der städtischen Verwaltung tun?
  - o Mögliche Akteure: DEW, DSW21

## Maßnahmenspeicher:

- Belebung von Innenhöfen
- Aquakulturen schaffen
- Bedarfe äußern z.B. Umfrage zu Refill-Stationen

## Blitzlicht:

- Das neue Netzwerk „Klimabündnis Dortmund“ könnte öffentlichkeitswirksam auch zu Themen dieses Projektes informieren
- An Schulen: Fridays for Future einbinden z.B. Projekte direkt in den Schulen durchführen, z.B. Greening Days? Auch engagierte Lehrer einbinden und nachfragen, welche Projekte es bereits gibt
- „Zentren für Hilfe“ könnten für die BewohnerInnen zu Gesundheitsthemen und -problemen bei Hitze Anlaufstelle sein; Ambulante Pflegedienste sollten ggf. geschult werden.
- Hauseigentümer können Hausgemeinschaften einbinden und einen stärkeren Zusammenhalt schaffen
- Stadt Dortmund
  - o Nachverdichtung von Grün -> nachschauen, wo man klimarelevant begrünen kann
  - o Trinkbrunnen an Schulen errichten
  - o *Schlichte* aber dafür *viele* Trinkbrunnen aufstellen
- Die Verbraucherzentrale bietet Input zu Refill-Stationen an
- Julius Ewald Schmitt Grundstücksgesellschaft ist Ansprechpartner für den Block an der Schüchtermannstraße
- Maßnahmen sollten mit der Hitzekarte abgeglichen werden
- Hier (Im Blitzlicht) stehen viele ‚könnte‘ s. Anliegen ist: MACHEN!

*Die Dokumentation wurde von der Sozialforschungsstelle/TU Dortmund in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle "nordwärts"/Stadt Dortmund erstellt.*